



Egon Schiele

Egon Schiele (1890–1918)

Meister der Wiener Moderne

Obwohl Egon Schiele nur 28 Jahre alt wurde, war er nach der Jahrhundertwende in Wien zu einem der maßgeblichen Vertreter der expressionistischen Avantgarde geworden. Er zählt neben Gustav Klimt und Oskar Kokoschka zu den bedeutendsten Malern der Wiener Moderne.

Egon Schiele wurde am 12. Juni 1890 in der kleinen Stadt Tulln nahe Wien als drittes von vier Kindern geboren. Er begann schon früh zu zeichnen. Seine Lehrer erkannten seine außergewöhnliche Begabung und vermittelten ihm bereits im Alter von 16 Jahren die Aufnahme an der Wiener Akademie für bildende Künste. Dort wurde er vor allem von seinem Förderer Gustav Klimt sowie vom Wiener Jugendstil („Wiener Secession“) beeinflusst. Doch trotz erfolgreicher Ausstellungsbeteiligungen war er nach zwei Jahren müde vom Akademiealltag und verließ diese 1909. Er gründete mit Künstlerfreunden die nur kurze Zeit bestehende „Neukunstgruppe“, die sich neuen Tendenzen in der Kunst, wie dem Symbolismus und vor allem dem beginnenden Expressionismus, zuwandten.

Skandal brachte ihn ins Gefängnis

Bereits 1919 entwickelte Schiele seinen eigenen Stil mit eher eckigen, aggressiven Umrisslinien, expressiven Formen und flächigen Farben. Erste Erfolge stellten sich mit der Ausstellung seiner Werke in der „Große Kunstschau“ im Jahr 1909 ein. Schiele widmete sich in vielen Gemälden und Zeichnungen sowie Aquarellen der Aktdarstellung, die im Jugendstil als Sinnbild für die sexuell befreite Jugend stand. Er zeichnete die erotischen Darstellungen aber ungeschützt und sehr exponiert, sodass er von der Kritik angreifbar wurde.

Nachdem er in der Heimatstadt seiner Mutter, in die er von Wien aus hingezo-

gen war, Minderjährige zum Modellstehen überredet hatte, war er von der Einwohnerschaft vertrieben worden. Und es kam sogar zu einem Skandal: Wegen angeblicher Entführung einer Minderjährigen und wegen „Verbreitung unsittlicher Zeichnungen“ wurde Schiele nach drei Wochen Untersuchungshaft im Sankt Pöltener Prozess zu drei Tagen Arrest verurteilt. Seine pornographisch anmutenden erotischen Zeichnungen und seine Kinderakte befremdeten allerdings selbst wohlmeinende Freunde.

Liebe, Erotik und Tod

Das auf dem Titel dieser Ausgabe gezeigte 40 x 30,6 cm große Aquarell (Gouache) „Zwei kauende Mädchen“ (1911) zeigt zwei bunt gekleidete freundliche Mädchen, die sich für den Maler positioniert gesetzt haben und sich geduldig malen lassen. Die flächigen Farben leuchten, der Hintergrund ist einfarbig blass. Später im Jahr 1915 malte Schiele mehrere Bilder mit dem Titel „Zwei Mädchen“ in erotischen Positionen. Liebe, Erotik und Tod waren Egon Schieles Themen, die er mit großer Leidenschaft und den ihm eigenen Stil malte. Seine über 100 zum Teil vor dem Spiegel gemalte Selbstbildnisse sind geprägt von Narzissmus.

Ein besonderes Kapitel im Rahmen seiner visionär-symbolischen Bilder stellen seine eindrucksvollen sogenannten „Mütter-Bilder“ dar. Anfänglich hatte ihn seine Mutter in seinem Bestreben, Maler zu werden, unterstützt. Nachdem aber sein psychisch kranker Vater 1905 früh



© Albertina, Wien

Egon Schiele „Zwei kauende Mädchen“ (1911)

verstorben war, vermisste sie die Unterstützung ihres nicht gerade bescheiden auftretenden Sohnes, während er ihr im Sinne eines Mutterkomplexes eine nicht vorhandene Liebe zu ihm unterstellte.

Für seine erotischen Zeichnungen und Gemälde malte er bevorzugt seine Geliebte Wally Neuzil, mit der er vier Jahre in Krummau zusammenlebte und die ihm auch in schwierigen Zeiten beistand. Doch auf seinen eigenen Vorteil bedacht, heiratete er im Krieg dann Edith Harms, um einem bürgerlichen Leben den Vorzug zu geben. In seinem großen Gemälde „Tod und Mädchen“ (1915) stellt er allerdings seine große Trauer über den hoffungslosen Abschied seiner Liebesbeziehung zu Wally dar.

Von den Kriegswirren nach Wien zurückgekehrt nahm Egon Schiele mit Erfolg an mehreren Ausstellungen teil. 1917 beteiligte er sich außerdem an der Organisation der „Wiener Sezession“ Kriegsausstellung, bei der er mit 50 Gemälden vertreten war und von denen er die Mehrzahl verkaufen konnte. Im Februar 1918 starb sein großes Vorbild Gustav Klimt, als dessen Nachfolger er sich in der „Wiener Sezession“ fühlte und auch anerkannt wurde. Doch auf dem Gipfel seines künstlerischen Erfolges erkrankte seine Frau Edith an der Spanischen Grippe und starb nach wenigen Tagen. Egon Schiele hatte sich ebenfalls angesteckt und starb nur drei Tage später am 31. Oktober 1918.

Dr. Joachim Gunkel, Dannewerk